

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Samstag den 2. Dezember

1899.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. 1899. Preis vierteljährlich hier mit Tragerechnung 90 J., im Bezirk 1. A. außerhalb d. Bezirks 1. A. 20 J. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr f. d. einseitige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 2 J., bei mehrmalig. je 6 J. Gratisbeilagen: Das Pflaundersbüchlein und Schwab. Landwirt.

Nr. 189.

Bestellungen

„Der Gesellschafter“

für den Monat Dezember

werden von allen Postanstalten und von der Expedition entgegengenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die diesjährige ordentliche Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft für den Schwarzwald-Kreis am Donnerstag den 7. Dez. d. J. nachm. 1 1/2 Uhr in Forst im Gasthof zum Bären stattfindet.

Die Delegierten, welche bei der genannten Gesellschaft versichert sind, werden auf diese Versammlung aufmerksam gemacht und zur Teilnahme an derselben hiermit aufgefordert.

Nagold, 30. Nov. 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Forst.

Der auf 5. Dezember 1899 in Forst jährliche Viehmarkt wird wegen großer Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk und den benachbarten Oberämtern hiermit verboten.

Forst, 30. Nov. 1899.

R. Oberamt. Stiefenhofen.

Bekanntmachung.

Die am 3. vor. Mtz. über den Gemeindegeldbeitrag in verdrängten allgemeinen Maßregeln (Ges. Nr. 178) sind heute wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 1. Dez. 1899.

R. Oberamt. Schöllker, Amtm.

Die erhaltene Stelle des Stationsassistenten in Eberstadt wurde dem Stationsassistenten Schwarz in Nagold auf Ansuchen übertragen.

Württembergischer Landtag.

(88. Sitzung.)

Stuttgart, 29. Nov. 2. U.: Entwurf betr. Zwangsverziehung Minderjähriger. Am Reg.-Rath: Min. v. Bischoff mit Min.-Rat Scharpf, Min. Dr. v. Weitzel mit Min.-Rat Cronmüller. Präf. Payer eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Der. Erst. ist Frhr. v. Soden. Art. 1 (nach dem Komm.-Entwurf) regelt die Fälle, in denen Zwangsverziehung angeordnet werden kann, wenn nämlich ein sittlich vernünftiger Minderjähriger vor Vollendung des 12. Lebensjahres eine Handlung begangen hat, welche im Falle der Verurteilung durch einen Strafgericht ein Verbrechen oder Vergehen darstellt und die Zwangsverziehung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Handlung, auf die Persönlichkeit des Minderjährigen, seiner Eltern u. zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosungen erforderlich ist, oder wenn sonstige Umstände die Zwangsverziehung notwendig machen. Der Zwangsverziehung ist nur anzuhängen, wenn der Minderjährige das 16. Lebensjahr nicht vollendet hat. Abgeord. Dr. Knie: Die Zwangsverziehung bedeutet einen Eingriff in das Familienrecht, der auch große soziale Bedeutung habe. Dem Erziehungsrecht entsprechen auch Pflichten. Neben der Kirche habe der Staat ein berechtigtes Interesse, daß gegen verheerende Erziehungserschreitungen werden könne. Man könne nicht verlangen, daß der Staat warne, bis das Kind ein vollkommener Verbrecher werde, ehe der Staat mit seinen Mitteln eintritt. Aber eine Ausnahme soll das Einschreiten des Staates bleiben. Der Entwurf will über die Fälle des reichsrechtlich normierten Verschuldens der Eltern hinaus die Möglichkeit der Zwangsverziehung zulassen; dies ist rechtlich möglich. Die vorliegende Frage ist sehr schwierig. Es handle sich um eine Art Notwehr des Staates gegen die immer mehr um sich greifende Verwahrlosung. Andererseits sei ihm und seinen politischen Freunden der Entwurf zu weit gegangen, sie hätten daher ihr Augenmerk auf Schonung der Eltern, Erhaltung des konfessionellen Charakters der Anstalt gerichtet, zum Teil mit Erfolg. Der Entwurf sehe teils Familien-, teils Anstaltsangelegenheit vor; erstere ist vorzuziehen. Allerdings dürfen nur ganz unbescholtene Familien, die nicht auf Gewinn ausgehen, aufgeführt werden. In Anstalten ist Bewachung und Verpflegung besser, dagegen kann der Umgang mit weiter vorgeschrittenen Verwahrlosten ungünstig wirken. Neben wünscht, daß auch in den Fällen, in denen wegen Verurteilung von Delikten auf Zwangsverziehung erlaubt werden kann, nur die Gefahr völliger Verwahrlosung hier zu berechnen kann. Dem Antrag von Schwarzkopf und Daffner, die Altersgrenze auf das 18. Lebensjahr hinaufzusetzen, sehe er persönlich sympathisch gegenüber. Prälat v. Schwarzkopf weist auf das Interesse hin, daß in allen Fällen, wo der Entwurf eine Abschwächung erfahren habe, der Entwurf wiederhergestellt und außerdem das Verfahren abgeändert werde. Neben begründet darauf eingehend seinen oben erwähnten Antrag unter Berücksichtigung der Verhältnisse der einzelnen Anstalten. Er hoffe, daß aus den Verhandlungen etwas Gegenseitiges zu Stande komme. Abg. v. Wes geht näher auf die drei Standpunkte ein, die in der Komm. aufgestellt wurden: den rechtlichen, pädagogischen und konfessionellen, die alle ihre Berechtigung hätten. Die Komm. sei im Gehör der Eltern vielfach weiter gegangen als der Entwurf, vielfach fast zu weit. In pädagogischer Beziehung könne er dem Antrag Schwarzkopf-Daffner zu. Prälat v. Weitzel bekennt, daß der Entwurf in vielen Fällen abgeschwächt worden sei. Die kirchlichen Faktoren sollten andererseits mehr herangezogen werden. Er tritt für den Antrag Schwarzkopf ein.

Demkapitular Stiegele: Er wünsche nicht, daß der Kreis derjenigen, die der Zwangsverziehung unterworfen werden sollen, möglichst ausgedehnt werde. Zunächst habe er keine Furcht in der Beziehung, aber für die Zukunft sei es zu befürchten, was aus der zahlreichen Literatur hervorgehe. Deshalb seien die Kommissionsanträge sehr am Platz. Neben giebt seinem Bedauern Ausdruck, daß auf die Kirche weder im Entwurf, noch weniger in den Kommissionsanträgen die gebührende Rücksicht genommen worden sei und daß keine Garantie für die konfessionelle Durchführung der Zwangsverziehung gegeben sei. Für den Antrag Schwarzkopf sei er. Prälat v. Sandberger beantragt, den Antrag der Kommission abzulehnen, der dahin geht, daß nur „sittlich vernünftige“ Minderjährige, wenn die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind, in die Zwangsverziehung eingewiesen werden sollen. Diese Worte sollen gestrichen werden. Man solle den unglücklichen jungen Leuten nicht das Prädikat „sittlich vernünftig“ aufdrücken. Abg. Schmidt-Braunstein: Er vertritt die Ansicht, daß es nicht allzuviel von dem Entwurf. Er bringt zur Sprache, ob bei uns, wenn im allgemeinen so wenig erreicht werde, nicht das verheerende System daran schuld sei. Neben geht näher auf die Verhältnisse in England ein. Das vorliegende Gesetz sei Knappungs-Gesetz an das bürgerliche Gesetz. Der Ansicht, daß die Kirche mehr herangezogen werden solle widerspreche er. Wenn irgendwo, solle sich hier die Kirche beschließen; es handle sich um eine rein staatliche Korrektur der von der Kirche gemachten Erziehungsfehler. Er schließt sich hier den Ausführungen v. Sandbergers an. Abg. Weitzel wendet sich gegen den Antrag des Prälaten von Sandberger. Die Kommission habe nur einen präzisieren Ausdruck wählen wollen. Neben erwidert darauf kurz auf die Angriffe des Abg. Schmidt gegen die Kirche. Neben spricht zu Gunsten des Antrags Knie, wenn schon ein geringer Grund sittlicher Verwahrlosung zur Zwangsverziehung ausreicht, ohne Verschulden der Eltern, so ist das der sozialistische Zukunftssinn; die Eltern schuld man in die Fabrik, die Kinder in die Strafschule. Ein Staat der nicht dafür sorgt, daß die Eltern genügend verdienen, um die Kinder erziehen zu können, soll nicht mit solchen Gesetzen kommen. Dies gilt auch für Württemberg. Tann soll die Regierung nicht mitarbeiten an der Entschleunigung des Koalitionstreffens der Arbeiter. Schluß 1 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung: Freitag 8 Uhr. — 2. U.: Fortsetzung.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am Dienstag die weitere Spezialberatung der Gewerbeordnung-Novelle bei Art. 7 a auf, den die Komm. neu beschließen hat und welcher von der Ausdehnung der Krankenversicherung auf Gewerbetreibende handelt. Abg. Engel zu Herrnsheim begründet namens der Nat.-lib. deren Zustimmung zu dem Komm.-Vorschlag, während Staatssekretär Graf Posadowski sich gegen die vorgeschlagene Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeit wandte, hauptsächlich staatsrechtliche Bedenken gegen die Aufnahme einer solchen Bestimmung in die Gewerbeordnung geltend machend. Abg. Singer (soz.-dem.) trat für den Komm.-Vorschlag ein. Er schloß aber bald von der Tagesordnung ab, indem er sich den längeren aber die Materialistischen Theorien unter spezieller Polemik gegen die Nat.-lib. vorbereitete, was eine Erwiderung des Abg. Engel zu Herrnsheim (nat.-lib.) und weiter des Abg. Dr. Dillz zur Folge hatte; Herr Singer wollte hierauf nochmals seine soz.-dem. Ansichten zum Vorschein geben, an welchem Vorhaben er indes durch das energische Eingreifen des Präf. Graf Ballistrem gehindert wurde. Dazwischen äußerten sich noch die Abg. v. Levetzow (kons.) Dr. Köstler, Dessau (milidib.) und v. Stumm (freikons.) über den Komm.-Vorschlag. Derselbe wurde zuletzt lediglich gegen die Stimmen der Soz.-dem. abgelehnt, da die Nat.-lib. ihre anfänglich zustimmende Haltung unter dem Eindruck der Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowski wieder geändert hatten. Fast debattiert wurde hierauf der ebenfalls von der Komm. neu in die Reg.-Vorlage aufgenommene § 76, der sich mit der Bestimmung von Beschäftigung jugendlicher Arbeiterinnen an Sonnabenden und Vorarbeiten von Feiertagen nach dem 6 1/2 Uhr befaßt, mit einer vom Abg. Kirch beantragten Kürzung genehmigt. Tann wandte sich das Jaus dem Art. 8 zu, der sich auf die den Handelsgeschäften zu gewählende Ruhezeit bezieht. Derselbe bestimmt, daß den in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen beschäftigten Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens zehn Stunden, die sich in Orten mit über 20000 Einw. auf mindestens elf Stunden zu erhöhen hat, zu gewähren ist. Weiter fest Art. 8 fest, daß den Geschäftsinhabern und den Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden muß, die bei Einnahme der Mittagspause in einem anderen Gebäude als demjenigen, welches die Verkaufsstelle enthält, auf mindestens 1 1/2 Stunden zu bemessen ist. Hierzu lagen verschiedene Änderungsanträge vor, unter ihnen auch ein soz.-dem. Antrag, die ununterbrochene Ruhezeit auf mindestens 12 und die Mittagspause auf mindestens 2 Stunden festzusetzen, sowie die Geschäftsinhaber zu verpflichten, ihrem Personal Sittlichkeitsregeln zu geben. Es entspann sich wiederum eine lebhafte und angelegentliche Debatte, wobei sich u. a. Staatssekretär Graf Posadowski gegen die soz.-dem. Forderungen wie auch gegen einen Teil der Komm.-Beschlüsse wandte. Schließlich genehmigte der Reichstag Art. 8 nur in der Komm.-Fassung jedoch mit Einschaltung des Teiles des soz.-dem. Antrages, in welchem Sittlichkeitsregeln für das Geschäftspersonal gefordert wird, während andererseits die Komm.-Bestimmung, daß die Mittagspause von den Gemeindebehörden geregelt werden kann, gestrichen wurde. Am Mittwoch hielt der Reichstag seinen ersten „Schwermetag“ ab. — Dem Reichstage ist ein von soz.-dem. Seite beantragter Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Reichs-Arbeitsamtes, von Arbeitskammern u. s. w. zugegangen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 2. Dezember.

Zur Landtagswahl. Man schreibt uns: In 2 Einwendungen aus Nagold (in Nr. 187 und 188 d. Bl.) wird die Kandidatur Schoible von „deutschparteilichen“ Herren angegriffen. Solange Herr Schoible diesen Herren als nationalgeringer Mann zur Seite stand, war er ihnen

stets willkommen; jetzt aber, wo er als Kandidat selbstständig seine politische Überzeugung vertritt (wie sein Wahl-Programm ausweisen wird), wird er von ihnen bekämpft. Man hat die als Mitglieder der „Deutschen Partei“ bekannten Herren auch nach Obhausen eingeladen, sie kamen aber nicht. Wurden sie etwa nicht genug beehrt? Der Bezirk Nagold war seit langer Zeit durch konservativ-gesinnte Männer, wie Frhr. v. Söllingen und Präsident v. Luz vertreten. Die deutsche oder nationalliberale Partei suchte schon bei der letzten Reichstagswahl Herrn Professor Dr. Dieber auf den Schild zu erheben. Hat aber nicht der damalige Wahlausfall gezeigt, daß die große Mehrheit der Wähler im Bezirk für den konservativen Kandidaten eintrat? Trotz allem hat die konservative Partei Herrn Professor Dr. Dieber im Cannstatter Wahlkreis lebhaft unterstützt. Was haben aber die deutschparteilichen Herren bei unserer Reichstagswahl für Herrn Schrempf getan? Auch diesmal wollte man in diesem konservativen Bezirk einen deutschparteilichen Kandidaten aufstellen. Sollen wir Namen nennen? — Herr Schoible ist als angesehenere Mann aus dem Bezirk von angesehenen Wählern des Bezirks zur Kandidatur aufgefordert worden. Diese Männer aus dem Volk wußten ganz gut, was sie wollten und stehen fest zu ihrem Kandidaten, mögen die Herren der deutschen Partei sagen und thun was sie wollen. Ihre Feindschaft wird Herrn Schoible wenig schaden, wohl aber ihre vielberufene „nationale Gesinnung“ ins richtige Licht setzen. —

Bei der heutigen Abstimmung zur Gemeinderatswahl wurden wiedergewählt: Weitzel, Tuchmacher, 282 St., Mayer, Färber, 274 St., Schwan, Privatier, 199 St., Reichert, Sägewerk, 174 St.; neugewählt: Mayer, Kronenwirt, 286 St., Reinfelder, Fr., Sägmühlebes., 195 St., Hettler, Julius, 143 St. Weitere Stimmen erhielten: Hart, Chr. 104, Schwarzkopf 108, Lehre, Gottl., 84, Luz, Fr., 51, Heller, Karl, 43 St.

Calw, 1. Dez. (Korr.) Fabrikant Emil Jahn, der früherer Chef der weltbekannten Firma Scholl und Wagner, nun Vereinigte Deckenfabriken hier, ist gestern abend unerwartet schnell an Lungenentzündung in einem Alter von 70 Jahren verschieden. — Die zwischen hier und Pörschberg gelegene zum hiesigen Oberamt gehörige große Gemeinde Deckenpfann hat in trockenen Jahren unter empfindlichem Wassermangel zu leiden, so daß das Wasser gegenwärtig eine Stunde weit hergeführt werden muß. Um diesem leidigen Uebelstand abzuhelfen, entschloß sich die Gemeinde auf Antrag von Oberamtmann Wölter zur Einrichtung einer Wasserleitung. Nach Prüfung des Plans durch Oberbaurat Ehmann kauften gestern die Kollegen 2 Quellen in Sult bei Wildberg. Die Wasserleitung wird sofort in Angriff genommen und damit der Ort mit reichlichem Wasser versehen werden.

Neuenbürg, 30. Nov. (Korr.) In Schömberg, unserem Höhenkurort, zeigt sich eine außerordentliche Baulust, was eine Folge der stetig steigenden Zahl der Kurgäste ist. Besondere Anziehungskraft übt das mit allem Komfort ausgestattete Hotel Schmidt aus. Mit einem Kapital von 95000 M hat sich eine Aktiengesellschaft mit dem Titel „Neue Heilanstalt für Lungentranke“ gebildet.

Cannstatt, 30. Nov. (Korr.) Unsere an der Waiblinger Straße gelegene neue evang. Kirche ist nunmehr in ihrem äußeren vollendet und es wird gegenwärtig schon mit den Innenarbeiten begonnen. Auch das neue Postgebäude steht bereits unter Dach und zeigt sich in seiner vortheilhaftesten Lage als entsprechend: äußerlich freundlicher Bau. Seine Einweihung ist auf den ersten Teil des nächsten Jahres in Aussicht zu nehmen. Die umfassenden Straßenkorrekturen und Leitungsanlagen in der Marktstraße werden in den nächsten 14 Tagen beendet sein und es wird der Verkehr dieser Straße alsdann wieder freigegeben werden.

Aus Detmold wird geschrieben: Graf Julius zu Lippe-Biesterfeld, Sohn des Regenten, hat sich nach Paderborn begeben, um bei den Nikolaus-Dusaren als Leutnant einzutreten, wo sein ein Jahr älterer Bruder seit etwa zwei Jahren ebenfalls als Leutnant steht. Graf Julius steht im Alter von 26 Jahren. Seine Einweihung schreibt man dem Einfluß des jüngeren Bruders des Grafregenten zu, der als besonders befähigter Offizier beim Kaiser in großer Gunst stehen soll und dessen außergewöhnlich schnelle militärische Laufbahn noch nicht abgeschlossen sein dürfte.

Berlin, 29. Nov. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr. v. Soden, der vor einigen Monaten zum Chef des Kabinetts des Königs von Württemberg ernannt wurde, ist in Kamerun eingetroffen. Wie schon früher gemeldet wurde, hat Frhr. v. Soden sich von Stuttgart aus mit längerem Urlaub dorthin begeben, um die Plantagen im Kameruner Küstengebiet, an denen er finanziell beteiligt ist, zu besichtigen.

und iere
Z.
gold.
ezember,
Jhr,
berAuf-
u. Aus-
and.
agold.
reitrag den
ats-
mlung
Ercheinen
glieder wird
tet.
sschuss.
fts-
nde“.
S
Bühnenplatz
zu vermieten.
er Expedition
erhaltenen,
agnen
erofen
(
im Auftrag
g. Hofner.
ger
Schneiderstr.
t
Januar 1900
en
i, bei gutem
henheim,
b.
Expedition.
hänse,
jung, zart
5-8 A., je
per Nach-
Ulm a. D.
b.
elfleisch
händler.



Auf die Ermittlung der Denkmalschänder, die in der Siegesallee zu Berlin so übel gehandelt haben, sind laut Bekanntmachung des Magistrats zurzeit im ganzen 2150 A. Belohnung ausgesetzt. Der Magistrat selbst schrieb, wie erinnerlich, unmittelbar nach Bekanntwerden des Geschehenen eine Belohnung von 500 A. auf den Nachweis der Schuldigen aus. Für den gleichen Zweck haben sodann andere Personen den Behörden weitere Beträge zur Verfügung gestellt, den größten mit 1000 A. der türkische Generalkonsul Prebeck.

Ausland.

Brig, 28. Nov. Der Unternehmer des Simplondurchstichs, Ingenieur Brandt aus Hamburg, ist heute Mittag an den Folgen eines Schlaganfalls, den er vor einigen Tagen erlitten, gestorben.

Kopenhagen, 30. Nov. Prinz Harald, der 3. Sohn des Kronprinzen, wird sich mit der Königin Wilhelmine von Holland verloben. (Die Schär der Bräutigams der jungen Königin nimmt allmählich recht große Dimensionen an.)

Windsor, 30. Nov. Die Königin beschäftigte heute das 1. Garde-Grenadier-Regiment und richtete an den Obersten eine Ansprache, in der sie ihrer Bewunderung über die glänzende Haltung der Gardebataillon in Südafrika und ihrer tiefen Trauer über die Verluste, welche die Brigade dortselbst erlitten, Ausdruck gab. Später besuchte die Königin die Frauen und Familien der Leibgardisten und Reservisten, welche sich bei den Truppen in Südafrika befinden und drückte denselben ihre Sympathie aus.

Wiesbaden, 30. Nov. Die „Hohenzollern“ kam gestern nachmittags 2^{1/2} Uhr auf der hiesigen Rheide an, während ein Salut von 38 Schüssen abgefeuert wurde. Bald darauf trafen die Königin- und die Königin-Mutter von Holland zur Begrüßung des Kaiserpaars ein. Die Begegnung war sehr herzlich. Zum Empfange waren erschienen der Minister des Auswärtigen, der deutsche Gesandte Brinken, der deutsche Militärattache Ucko, der deutsche Konsul in Wiesbaden, Gyber nebst Tochter, welche der deutschen Kaiserin ein Blumenbouquet überreichte.

Wiesbaden, 30. Nov. Nachdem die Majestäten gelandet waren, bot der Kaiser der Königin den Arm. Die Majestäten begaben sich hierauf mit der Kaiserin und Königin-Mutter nach dem Königspavillon, wo der Thee eingenommen wurde. Um 5 Uhr verließen die Majestäten den Pavillon. Die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Beim Abschied küßte der Kaiser die Königin-Mutter auf beide Wangen, die Königin auf beide Hände. Als die Majestäten bereits eingestiegen waren, unterbrach sich Königin Wilhelmine noch längere Zeit mit dem Kaiser und die Königin-Mutter mit der Kaiserin. Nach 5 Uhr fuhr der kaiserliche Sonderzug unter Salutschüssen und Hochrufen ab.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Der auf den Kriegsschauplatz entsandte Spezialberichterstatter des „Berl. Vol.-Anz.“ teilt mit: Eigentümlich ist es, wie rasch die Verwundeten von den Schusswunden genesen. Zeils wird dies der vorzüglichen Pflege, zum großen Teile jedoch den neuen Magazingewehren zuschreiben sein. Oberst Schiel, der durch das linke Oberbein getroffen war und die ganze Nacht unter einem Mantel, den einer der Gordon Highlanders über ihn geworfen hatte, auf dem Schlachtfeld bei Glandlaagte liegend, zugebracht hat, ist jetzt, nach 14 Tagen, ziemlich fähig, ohne Krücken zu gehen. Er klagt nur gegenüber nur über Schmerzen im untern linken Unterschenkel, speziell in den Sehnen. Der Mann ist ganz ergraut. Graf Zeppelin ist leider durch einen Schuss in den Kopf sofort getötet worden; Leutnant von Albedyl, schwer durch die Brust getroffen, soll im Burenlagaret bei Dundee liegen; von Wichmann ist nach Pretoria vor dem Kampfe zurückgerufen worden.

Paris, 29. Nov. Dem „Temp“ wird aus London gemeldet, man schätzte die Verluste Lord Methuens im Gefecht von Modder River auf 1500 Mann an Toten und Verwundeten, während man die Verluste der Buren im Vergleich mit den englischen sehr gering, und zwar 400 Tote und Verwundete berechne. Es bestätigte sich, daß eine große Burenabteilung von Mafeking und Kimberley und wahrscheinlich auch noch andere Burenabteilungen Lord Methuen entgegenrückten. General Cronje befand sich an der Spitze von 4000 Mann im Anmarsch gegen Lord Methuen. Die letztere Mitteilung, so sagt die „M. Z.“ hinaus, ist nicht wahrscheinlich, da Cronje schon bei Graspan die Buren geführt haben soll, also vermutlich auch am Modder-River zugegen war.

Amsterdam, 29. Nov. Laffan's Bureau empfing in verabredeter Sprache einen Bericht, wonach Radymith gefallen ist. Aus London wird die Meldung vom Reichsamt entschieden deantert. Es liege nicht der leiseste Grund (F) zu dieser Nachricht vor.

Leicester, 30. Nov. Der Staatssekretär der Kolonien, Chamberlain, hielt gestern hier eine Rede, in der er sagte, der Krieg mit Transvaal sei der größte, den die jetzige Generation erlebt. England habe direkt vom Kriege nicht zu gewinnen. England kämpfe für Gerechtigkeit, Freiheit und Achtung.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 30. Nov. (Korr.) In letzter Nacht hat sich ein Mann in selbstmörderischer Absicht vom Bahnzug in der Nähe des Hasenbergbahnhofs überfahren lassen und war sofort tot. Der Verlebte ist bekannt.

Tuttlingen, 28. Nov. Letzten Samstag fiel der 47-jähr. Landjäger Köhlein von Seitingen in einer Wirtshaus in Sunningen rücklings die Treppe hinunter und verletzte sich derart, daß er andern Tags verschied. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe mit neun Kindern.

Tuttlingen, 29. Nov. (Korr.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend 5 Uhr in unserer Stadt. Herr Andreas Käßelmann, 5. Traube war in seiner neugebauten Brauerei beim Vorkühnbahnhof beschäftigt; infolge eines Fehltritts stürzte er in einen tiefen Schacht und war sofort tot. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Familie des erst 56 Jahre alten fleißigen und achtbaren Bürger zu.

Von der badischen Grenze, 30. Nov. (Korr.) Merkwürdige Gäste beherbergte Pforzheim in den letzten Wochen. 2 Araber produzierten sich in den Wirtshäusern als Tänzer. Jedoch scheinen die Einnahmen den höchsten Erwartungen nicht entsprochen zu haben, weshalb sie sich als Heilkünstler ausgaben. Dies zog: Viele, sogar sehr viele Personen gingen zu den Arabern um ihre Gesundheit wiederzuerlangen. Eine Reihe veröffentlichter Dankfügungen sollte angeblich deren Erfolge beweisen. Dem großherzoglichen Bezirksamt wurde die Sache aber doch zu bunt. Die Araber wurden vorgeladen, um vor ärztlichen Autoritäten ihre „Kunst“ bestehend in „ägyptischer Sympathie“ und Massage zu zeigen. Das Ergebnis hiervon war deren Ausweisung.

Strasbourg, 29. Nov. Der unter dem Verdacht der Spionage vor ungefähr 14 Tagen verhaftete Dischheimer Reisende Dubois wurde gestern freigelassen, da sich seine Unschuld herausgestellt hat. Der zugleich mit Dubois verhaftete Pfälzer Reisende Vohr verbleibt der H. Z. zufolge dagegen in Haft.

Aus der Pfalz, 28. Nov. Wie die „Pfälzer Zig.“ mitteilt, spielen neulich auf dem Kirchhof in Niederrhein bei Hohneshe einige halbwüchsige Burschen „hängen“. Der 14-jährige Sohn eines angesehenen Dorfschlossens übernahm die Rolle des „Delinquenten“. Der arme Knabe wurde dabei von seinen Kameraden erdrosselt, welche die Forderungen des Sterbenden als gelungene Raubnahmen erachteten, aber dann, als der Unbekannte sich nicht mehr rührte und die Farbe wechselte, Angst bekamen und davonrannten.

Wien, 25. Nov. Berichte aus Konstantinopel bestätigen, daß in den letzten Tagen 17 Türken verhaftet wurden, darunter der Mullah Zia Bascha, der oberste Ulema nach Scheich ul Islam. Die Bevölkerung ist in größter Unruhe. Für 2 Verhaftete werden diplomatischerseits freundschaftliche Schritte getan werden.

In Paris wird jetzt den Ratten das Leben sauer gemacht. Bei dem Bau der unterirdischen Stadtbahn werden eine Menge ihrer Zufluchtsstätten zerstört. Ähnliches geschieht auch bei dem Bau der ebenfalls unterirdischen Uferbahn, ganz besonders aber bei der Eindämmung der Seine und der übrigen Arbeiten an den Flußufern. Die Ratten werden immer ein gar beliebiger Aufenthalt der Ratten los geworden, die nun unbarmerzig aus ihren Nestern vertrieben und getötet werden. Da die Ratten als Träger von Seuchen also auch der Europa bedrohenden Pest, angesehen werden, ist allenthalben der Befehl zu ihrer Vertilgung ergangen. In den Sisen, Kellern, Markthallen, Schlachthäusern, Gebinde- und anderen Niederlagen, überall wird die Vertilgung der Ratten emsig betrieben: es ist ein wahrer Rattenkrieg.

Aus Philadelphia wird gemeldet, daß im dortigen Geschäftsviertel gestern eine durch einen elektrischen Funken

verursachte Feuerbrunst ausgebrochen ist. Der Schaden wird auf 3 Mill. Doll. geschätzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Nov. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr 100 Htr. Kartoffeln. Preis per Htr. 2.70-3.00 A. 800 Stück Silberkraut. Preis per 100 Stück 22-25 A.

Stuttgart, 29. Nov. (Schlachtwirtschaft.) Zugetrieben wurden: 85 Ochsen, 102 Färren, 142 Kalbeln und Kühe, 178 Rälber, 269 Schweine. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 31 Färren, 78 Kalbeln und Kühe, — Rälber, 38 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 68-70 A, für Färren 48-55 A, für Kalbeln und Kühe 40-63, für Rälber 68-72 A, für Schweine 46-59 A. Verlauf des Marktes: In Kleinvieh flau.

Esslingen, 29. November. Auf dem heutigen Markt waren zum Verkauf gebracht: 16 Zwetschgenbäume, Preis 80 A per Stück, 30 Hoerbäume per Stück 80 A, 500 Stachelbeeren per 100 Stück 7 A, 400 Kaulbeere per 100 Stück 6 A, 20 Rosen per Stück 60 A bis 1 A.

Münster, 29. Nov. Die heutige Landzufuhr bestand aus 400 Ballen, wovon die besseren Gebirgshefen zu 75-82 A ausgemahlt wurden. Bei richtigem Verkehr kamen im ganzen 600 Ballen zum Verkauf; die Preise waren für prima Sorten unverändert, für alle übrigen Gattungen gedrückt.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche nach dem Berliner, Hamburger und Leipziger Produktenmarkt vom 25. Nov. bis 1. Dez.) Da das Wetter der Jahreszeit entsprechend in fast allen nördlichen Getreideländern für die Wintersaaten als sehr günstig anzusehen ist, so hat man an den Produktionshöfen diesen Umstand in Verbindung mit dem weiteren Sinken der Weizenpreise in Nordamerika dazu benutzt, um einen neuen Preisdruck auf Weizen und Roggen auszuüben, beide Getreidegattungen sind deshalb auch um 1/2-1/4 M. per Tonne, also im Grunde genommen sehr wenig zurückgegangen. Der Roggen hat sich aber verhältnismäßig seinen alten Preis besser erhalten. Getreideverkäufer zu alten Preisen, Käufer konnte seinen Preis nur mit Mühe behaupten, da die Nachfrage dem Angebot nicht entsprach.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Hall. Mag. Hütcher, Kaufmann in Hall, Inhaber einer Holzfabrik. — R. Amtsgericht Ludwigsburg. G. F. Kugler, jr., Zimmermeister in Jüssenhausen. — R. Amtsgericht Spaltingen. Karl Hofmann, Holzwarenfabrik in Spaltingen. — R. Amtsgericht Oberndorf. Wendelin Müller, Fasnemann in Osterbach. — R. Amtsgericht Ravensburg. Otto Stegmeyer, Kaufmann in Ravensburg.

Berichts der Märkte in der Umgegend.

Vom 3. bis 10. Dezember 1899.
Herrenberg: 5. Dez. Krämer-, Vieh-, Rof- u. Fleischmarkt.
Neuenbürg: 7. Dez. Krämermarkt.

Auswärtige Gestorbene.

Karl Brezger, Schneider, Stuttgart. — Fritz Wohlgemuth, Kaufmann, Stuttgart. — Marie Diehle, geb. Diewer, Stuttgart.

Literarisches.

Das württembergische Nachbarrecht von Landgerichtsrat Dr. Paulsen liegt in vierter, im Hinblick auf die durch das Bürger-Gesetzbuch veranlassenen Änderungen umgearbeiteter und vermehrter Auflage vor. Wie ist eine Umarbeitung der vergriffenen dritten Auflage des „Neuen landwirtsch. st. Nachbarrecht in Württemberg“. Sämtliche auf das Nachbarrecht sich beziehende Vorschriften sind in den Kreis der Darstellung einbezogen worden, da in dem Auslieferungsgesetz zum B. G. B. die bisher gestrichenen württembergischen Vorschriften über Nachbarrecht zusammengefaßt worden sind. Daher ist auch der bisherige Titel geändert worden. Auch die im B. G. B. selbst enthaltenen Vorschriften über das Nachbarrecht sind berücksichtigt. Nur das Wasserrecht ist bei Seite gelassen. Preis 1.50 A.
Vorrätig in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Neuan-Seidenstoff-Weberst.
MICHEL & Cie
BERLIN
Leipzigerstr. 43.
Markgrafenstr. 10.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Voße, Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich, Großherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: **Brantkleider**. Von 65 A an bis 10 A das Meter.

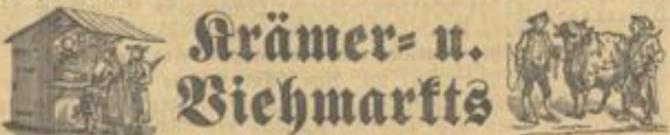
Mack's Pyramiden-Glanzstärke enthält alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzplätten. Ueberall vorrätig in Paketen zu 10, 20 u. 50 St. in beschrifteter Schutzmarke, „Pyramiden“.

Hierzu „Das Pländerstücken“ Nr. 48.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emit Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold, Oberamtsstadt.
Zum Besuch des am
Donnerstag den 14. Dezember 1899
(nicht wie in vielen Kalendern irrthümlicherweise am 24. Dezember) stattfindenden



wird eingeladen.

Den 29. Nov. 1899.

Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Gift freie Rattenkuchen „Delica“ von Apoth. Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der Ratten u. Mäuse. Menschen, Haustiere und Geflügel unschädlich. Dreimal prämiert. Dose 50 St. u. 1 A. in der Apotheke in Nagold.

Reuch- und Krampf-husten, sowie chronische Katarthe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. (Bestandtheile: 10% Alimulfat, 90% reines Zucker.) In Deutschland 25 u. 50 St. u. i. Schacht. à 1 A. b. Cond. **H. Lang, in Wildberg A. Franer.**



Die interessanteste Erscheinung am Theemarkt.

Vollendetste Auswahl (Jede Preislage in 3 verschiedenen Geschmacksrichtungen) deshalb

eine wahre Freude

Für jeden Theefreund. A. 2.20, 2.80, 3.40, 4.— u. 5.— pr. Pfund. Man verlange Auswahlpackete.

Alleinverkauf für Nagold: **Meh. Gauss, Witwe.**

